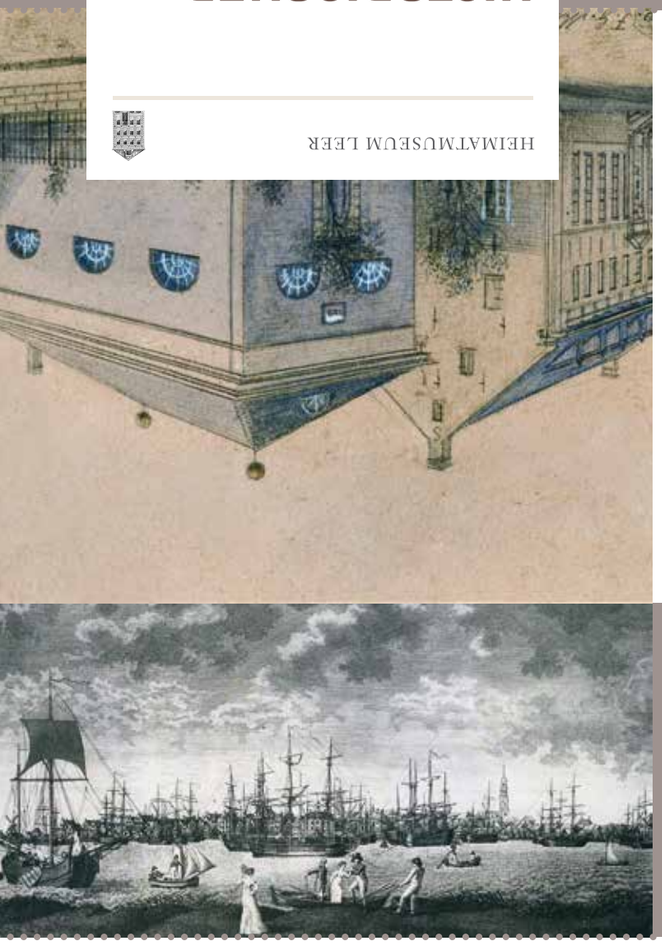
HISTORISCHER STADT RUNDGANG

425 JAHRE MENNONITEN IN LEER

HEIMATMUSEUM LEER



Stadtführung
Sie wollen noch mehr erfahren?

Lassen Sie sich von erfahrenen Gästeführer-innen durch die Leeraner Mennoniten-Geschichte führen. Die Stadtführungen sind über das Museum individuell zu buchen und kosten 30 € pro Gruppe.

Kontakt:
Heimatmuseum Leer
Neue Straße 12-14
Telefon 0491 2019
email: info@heimatmuseum-leer.de

Gefördert von:
Sparkassen-Kulturstiftung Leer Wittmund
Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
EWE STIFTUNG

10 11

Kulturspeicher und „Haus Samson“

Der heutige „Kulturspeicher“ ist in einem um 1778 von der Mennonitenfamilie Vissering errichteten Speichergebäude untergebracht. Es handelt sich um einen hölzernen Ständerbau, nur das Dach und die Fassade sind mit Ziegeln ausgeführt. Über dem Türrahmen, neben der Jahreszahl der Erbauung, ist das Zeichen der Familie Vissering (Fisch mit Ring im Maul) zu sehen. Auch das „Haus Samson“ gehörte, wie das Zeichen zeigt, den Visserings, die um 1643 auch die prachtvolle Barockfassade errichten ließen. Der Kaufmann Friedrich Groß – Ehemann von Jacoba Eijdina Vissering und Stiefvater von Teletta Groß – gründete hier um 1800 die spätere Weinhandlung Wolff.

12

Rathausstraße 9
Geburtshaus von Wilhelmine Siefkes

Die Leeraner Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes (1890-1984) gehört zu den überregional bekannten Persönlichkeiten der Stadt. Ihr Geburtshaus steht in der Rathausstraße 9: es handelt sich um eines der ältesten erhaltenen Wohngebäude in der Altstadt. Zwischen 1910 und 1933 war Siefkes als Lehrerin tätig, dann wandte sie sich der Schriftstellerei zu. 1933 trat sie aus Protest gegen die dem NS-Regime ergebenen evangelischen Leeraner Pastoren der Mennonitengemeinde bei. Im Rathaus-Innenhof wurde zur Erinnerung an die Dichterin und ihre bekannte Romanfigur „Keerlke“ eine Bronzeplastik aufgestellt.

Ab Mitte des 16. Jahrhunderts flohen, in ihrer Heimat bedrängt, viele Mennoniten aus den niederländischen Provinzen nach Ostfriesland. Hier betrieb die damalige Gräfin Anna eine Politik der Duldung: den „Menniten“ – wie sie 1528 erstmals genannt werden – wurde die Möglichkeit gegeben, sich durch die Zahlung von Schutzgeldern von Verfolgung und Ausweisung freizukaufen. Dahinter steckte auch Kalkül. Die Mennoniten brachten Fachwissen, neue Technologien und Handelskontakte – vor allem im Bereich des Leinengewerbes – aus den Niederlanden mit. Bald lag fast die gesamte Leinenwirtschaft in mennonitischer Hand – und kam zu großer Blüte. Einzelne Familien wie die Zijtsema und Vissering gewannen Macht, Kapital, Einfluss und gründeten bald global operierende Unternehmen („Leinenrhedereien“).

Mennonitische Familien und Persönlichkeiten prägten das wirtschaftliche und kulturelle Leben im frühneuzeitlichen Leer und hinterließen vielfache bauliche Spuren in der Ledastadt. Bis heute bestehen die Mennonitengemeinde und die 1825 errichtete Kirche – aber auch viele andere Erinnerungsorte im Stadtgebiet. Die stadtgeschichtliche Broschüre informiert über historische Orte, Hausinschriften, Denkmäler und Institute zum vergangenen und gegenwärtigen mennonitischen Leben in Leer und lädt zum Stadtspaziergang auf den Spuren der Mennoniten in Leer ein. Tauchen Sie ein in ein spannendes Kapitel der Leeraner (Stadt-)Geschichte und erleben Sie die Stadt und ihre Geschichte einmal aus einer etwas anderen Perspektive!

13

Rathausstraße 3: „Haus Hamburg“

Der Kaufmann Hermann Rahusen, Großvater von Teletta Margaretha (Groß) war um 1760 aus Hamburg nach Leer übergesiedelt. Er heiratete in die in Leer führende mennonitische Familie Vissering ein und begründete 1767 sein Handelsgeschäft mit dem Bau des Hauses „Stadt Hamburg“ in der heutigen Rathausstraße 3. Die Inschriften im First und über dem Kellereingang und das Wappen der Stadt Hamburg verweisen auf die Erbauer und ihre Herkunft.

Titelgrafik: Die Mennonitenkirche in Leer um 1850, nach der Natur gezeichnet von F. G. Müller in Hannover, Reproduktion: Heimatmuseum Leer. Rückseite: Ansicht des Handels- und Hafenstandorts Leer Ende des 18. Jahrhunderts, Stich um 1800, Reproduktion: Heimatmuseum Leer. Stadtplan: Situationsplan von der Stadt Leer in Ostfriesland lithographirt von Reinhold 1826, Reproduktion: Stadtarchiv Leer. Fotografien: (c) 2015 Sievert Hohmann, Leer.

14

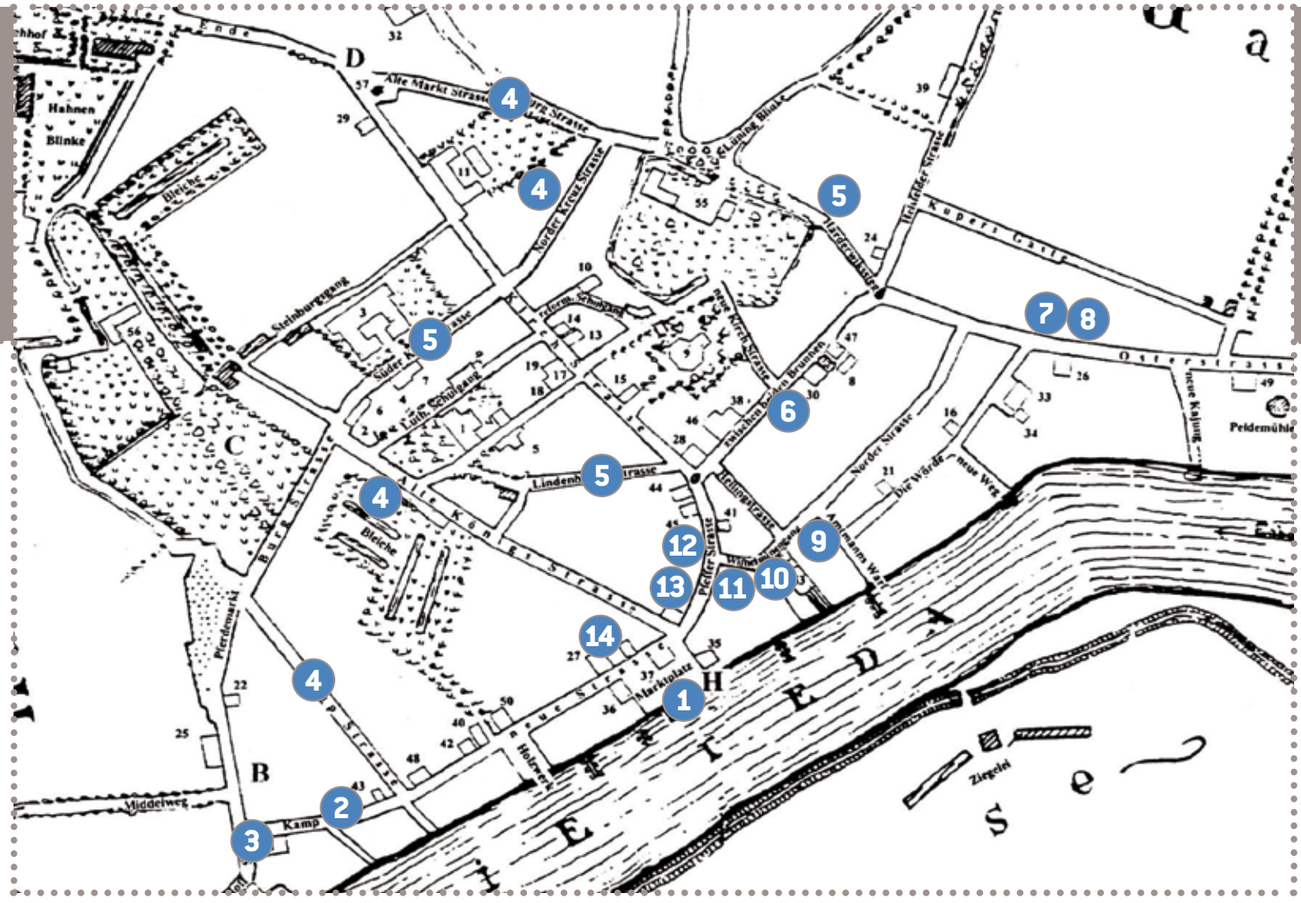
Heimatmuseum Leer

Im Heimatmuseum Leer wird die Erinnerung an die „große“ Zeit der Leeraner Leinenwirtschaft wach gehalten. Eindrucksvollstes Ausstellungsstück ist der Webstuhl aus dem frühen 18. Jahrhundert. Daneben werden die traditionelle Fertigung der damals europaweit begehrten „Leeraner Leinwand“ und die Arbeitsschritte „Vom Flachs zum Leinen“ anschaulich dargestellt. Historische Fotografien illustrieren die alten Standorte und Architekturen der „Weberhäuser“, die zeitweise das Erscheinungsbild ganzer Straßenzüge dominierten.

1

Hafen und Waageplatz

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelten sich der Hafen am Waageufer und der von vorwiegend mennonitischen Kaufmannsfamilien wie den Zijtsema, van Hoorn und Vissering beherrschte Handel – z.B. mit Leinenwaren – zum wirtschaftlichen Dreh- und Angelpunkt des Fleckens. Hafen und Handel prägten das Stadtbild, das Arbeiten und Wohnen in Leer: rund um die 1714 neu errichtete Waage und am Schiffsanleger gruppierten sich Marktplatz, Stadthaus, Post- und Zollstation. Es entstanden imposante Lager- und Packhäuser, auch viele Firmenkontore befanden sich in unmittelbarer Nähe des Hafens.



2 3 Neue Straße 57 und 63

Das Haus in der Neuen Straße 57 wurde durch die mennonitische Familie Vissering errichtet. Die Fassade mit dem charakteristischen Familienzeichen - Fisch mit einem Ring im Maul - wurde im 18. Jahrhundert angelegt. Das ansehnliche Kaufmannshaus an der Ecke Groninger Straße/Neue Straße – heute Neue Straße 63 – wurde 1757 von Hendrik Bavink und seiner Frau Catharina Zijtsema erbaut, die hier einen Kolonialwarenhandel betrieben. Das Handelshaus „Coenraad Zijtsema & Compagnie“ führte neben Leinsaaten aus dem Baltikum auch Spirituosen, Kaffee, Reis und Tabak ein.

4 Weberhäuser und Große Bleiche

Kampstraße I Norderkreuzstraße I Alte Marktstraße I Brummelburgstraße I Große Bleiche

In der Kampstraße, Norderkreuzstraße, Alten Marktstraße und Brummelburgstraße haben sich einige Weberhäuser erhalten, in denen früher Weberfamilien wohnten, die im Heimgewerbe Garn spannen und Leinwand woben. Zwischen den Rohprodukten und der fertigen Leinwand war der von vorwiegend mennonitischen „Leinenrhedern“ betriebene Zwischenhandel mit Garn und ungebleichter Leinwand angesiedelt. Zeitweise war jeder fünfte Leeraner Bürger in der Leinenwirtschaft tätig. Wichtig für die Herstellung der Rohware und der Leinwand waren die von Wasserkuhlen durchzogenen „Bleichen“: hier wurden Garn und Leinwand zum Bleichen unter der Sonne ausgebreitet.

5 Schmiedestraße und Süderkreuzstraße 6

Wohnhaus der Familie Groß I
ehemalige „Höhere Töchterschule“ I
Teletta-Groß-Gymnasium

Die Mennonitenfamilien Rahusen und Groß, aus der die 1801 geborene Teletta Margaretha Groß hervorging, waren 1849 an der Gründung der „Höheren Töchterschule“ beteiligt. Telettas Stiefbruder (und ab 1828 Ehemann) Carl Emanuel Groß war die treibende Kraft. Unterrichtet wurde zunächst im Haus Lindenstraße 5 (heute Schmiedestraße). Das Ehepaar Groß bewohnte das Haus gegenüber. 1877 zog die Schule in das Haus Süderkreuzstraße 6 um. Unermüdlich wirkte Teletta Groß an der Weiterentwicklung der Schule mit. 1882 wurde am Harderwykensteg das heutige „Teletta-Groß-Gymnasium“ eingeweiht.

ELTERNHAUS DES NATURPHILOSOPHEN
BERNHARD BAVINK
GEB·AM 30·6·1879 — GEST·AM 27·6·1947

6 Brunnenstraße 22

Geburtshaus von Bernhard Bavink

Der bekannte Naturwissenschaftler und -philosoph Bernhard Bavink (1879-1947) gehörte zu den regsten und einflussreichsten deutschen Intellektuellen der 1920er bis 1940er Jahre. In den 1930er Jahren stand er politisch und ideologisch dem NS-Regime nahe. Allerdings erkannte er später seinen Irrweg und wehrte sich gegen eine „Politisierung“ seines Denkens. Bavink wurde als Sohn eines mennonitischen Kaufmanns im Haus Brunnenstraße 22 geboren. Nach seiner Promotion war er Lehrer in Bielefeld. Im Herbst 1944 wurde er pensioniert und später zum Ehrendoktor und Professor ernannt.

7 8 Mühlenstraße 31 und 33

Das Bürgerhaus in der Mühlenstraße 31 wurde um 1800 als Kolonialwarenhandlung erbaut und zeigt die typischen Merkmale des niederländischen Klassizismus. Eigentümer waren nacheinander die Mennonitenfamilien Vissering, van Hoorn und Rahusen. Später gelangte das Haus in den Besitz der Familie Klasen, die es restaurieren ließ. Das Haus in der Mühlenstraße 33 wurde 1777 ebenfalls von der Familie Vissering errichtet. Zu dem Gebäude gehörte auch ein Packhaus am Ostersteg. Hier ist als Hinweis auf das Brüderpaar Vissering das „gedoppelte“ Familienzeichen zu sehen.

1
2
3
4
4
4
4
5
5
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
Alte Markt Strasse
Norder Kreuz Strasse
Steinburgsgang
Bleiche
Linden strasse
Oster strasse
Kupers Gang
Pfeffer Strasse
Marktplatz
Kamp
Middelweg
Ziegelei
Peldemühle
Hahnen
Blinke
B
C
D
H

9 Mennonitenkirche

erbaut 1825

Nach der Vereinigung der beiden mennonitischen Gemeinden im Jahr 1767 waren Pläne zur Errichtung einer neuen, gemeinsamen Kirche entstanden. Schon wenige Jahre später hatte ein umfassender Ausbau und Erweiterung des Kirchengebäudes an der Scholtenburg begonnen. 1825 wurde ein Neubau beschlossen und umgesetzt. Ein Jahr später konnte die neue, heute noch bestehende Kirche „Karke Deo“ an der Ecke Faldernstraße/Norderstraße eingeweiht werden.